

Nicola Bardola • Lies doch mal! 3
Die 50 besten Kinder- und Jugendbücher 2008

Foto: © Volker Derlath



DER AUTOR

Nicola Bardola, geboren 1959 in Zürich, studierte Germanistik, italienische Literatur und Philosophie in Bern, München und Zürich. Nach Stationen als Redakteur und Verlagslektor arbeitet er seit 1999 als freier Journalist, Übersetzer und Autor. Seit 1985 verfolgt er engagiert die Entwicklung des Kinder- und Jugendbuchmarktes und setzt sich auch für die Leseförderung ein. Nicola Bardola ist ständiger Mitarbeiter u. a. bei der Fachzeitschrift Buchmarkt.

Von Nicola Bardola ist bei omnibus und ebt bereits erschienen:

Lies doch mal!
Ganz aktuell – Die 50 besten
Kinder- und Jugendbücher
(27039)

Lies doch mal! 2
50 wichtige Jugendbücher
(30342)

Nicola Bardola

Lies doch mal! 3

Die 50 besten Kinder-
und Jugendbücher 2008

omnibus

omnibus

OMNIBUS
ist der Taschenbuchverlag für Kinder
in der Verlagsgruppe Random House



Mix

Produktgruppe aus vorwiegend
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SGS-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete
FSC-zertifizierte Papier *Munken Print*
liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden

1. Auflage

Erstmals als OMNIBUS Taschenbuch November 2007

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

© 2007 OMNIBUS, München

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Frank Griesheimer

Umschlagbild und Innenillustrationen: Sybille Hein

Umschlaggestaltung: Anette Beckmann, Berlin

SK · Herstellung: CZ

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pöbneck

ISBN: 978-3-570-21843-3

Printed in Germany

www.omnibus-verlag.de

Genau wie Miles Halter habe ich eine Schwäche für letzte Worte.

John Green, *Eine wie Alaska*

VSB

Inhalt

Die letzten Sätze	11
-------------------------	----

Zehn Bilderbücher

<i>Buchbändler-Tipp</i> Peggy Rathmann: Gute Nacht, Gorilla	16
Martin Baltscheit (Text), Christoph Mett (Illustrationen), Peter Riese (Musik): Die Elefantenwahrheit	23
Christian Duda (Text), Julia Friese (Illustrationen): Alle seine Entlein	26
Wolf Erlbruch: Ente, Tod und Tulpe	30
Shenaaz G. Nanji (Text), Heike Herold (Illustrationen): Zwei Ungeheuer unter einem Dach	34
Brigitta Nicolas: Mein Fühl- und Streichelbuch – Tiere	38
Ulf Nilsson (Text), Eva Eriksson (Illustrationen): Die besten Beerdigungen der Welt	41
Monika Spang (Text), Sonja Bougaeva (Illustrationen): Das große Gähnen	45
Alexander Steffensmeier: Lieselotte lauert	49
<i>Journalisten-Tipp</i> David Wiesner: Strandgut	53

Zehn Kinderbücher

<i>Buchbändler-Tipp</i> Philip Caveney: Sebastian Dark.	
Der falsche König	60
Luciano Comida: Post für Michele	64
David M. Cornish: Monster Blood Tattoo. Der Findling	67
Lena Kugler (Text), Ludvik Glazer-Naudé (Illustrationen): Bo im Wilden Land	73

Silke Lambeck (Text), Karsten Teich (Illustrationen): Herr Röslein	77
Paul Maar (Herausgeber), Philip Waechter (Illustrationen): Östlich der Sonne und westlich vom Mond – Die schönsten Kindergeschichten	80
Tracy Mack, Michael Citrin, (Text); Felix Scheinberger (Illustrationen): Sherlock Holmes & Die Baker-Street-Bande. Mord auf dem Hochseil	84
Martine Murray: Henrietta	88
Ahmet Zappa: Die fabelhaften Monsterakten der furchtlosen Minerva McFearless	91
<i>Journalisten-Tipp</i> Crockett Johnson: Der Zauberstrand ..	95

Zehn Jugendbücher

<i>Buchhändler-Tipp</i> Margret Steenfatt: Mit aller Gewalt ...	102
Antje Babendererde: Zweiherz	106
Nicola Bardola (Herausgeber): Meine Besten. Deutsche Jugendbuchautoren erzählen	109
John Green: Eine wie Alaska	114
Peter Hughes: Ich bin Luft	118
Klaus Kordon: Fünf Finger hat die Hand	121
Sergej Lukianenko: Das Schlangenschwert	125
Bianka Minte-König & Gwyneth Minte: Liebe? Aber klar doch!	128
Floortje Zwigtmann: Wolfsrudel	132
<i>Journalisten-Tipp</i> John Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama	135

Zehn Sachbücher

<i>Buchhändler-Tipp</i> Dagmar Röhrlich: Evolution auf der Achterbahn oder Warum wir Menschen unsere Existenz einem Vulkanausbruch verdanken	142
--	-----

Roland Kachler (Text), Sandra Reckers (Illustrationen):	
Wie ist das mit der Trauer	146
Volker Kratzenberg-Annies: Mission Weltall	149
Manfred Mai (Text), Hauke Kock (Illustrationen):	
Die Maus – Ritter und Burgen	152
Thomas Marent: Regenwald	157
John Matthews: Piraten – Schrecken der Meere	160
Maja Nielsen: Scott und Amundsen. Das Rennen zum Südpol	163
Nikolaus Nützel: Sprache oder Was den Mensch zum Menschen macht	166
Christine Schulz-Reiss: Wer war das? Menschen der Geschichte	171
<i>Journalisten-Tipp</i> Digne M. Marcovicz:	
Massel – Letzte Zeugen	175

Zehn Hörbücher

<i>Buchhändler-Tipp</i> Mario Giordano:	
Die wilde Charlotte	182
Libra Bray: Der geheime Zirkel – Gemmas Visionen . . .	186
Flavja Bujor: Das Orakel von Oonagh.	189
Francis H. Burnett: Der geheime Garten	193
Kate DiCamillo: Mercy Watson – Wunderschwein	196
Ernst H. Gombrich: Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser	199
Erwin Grosche: Der tierische Struwelpeter	204
Dugald A. Steer: Das Geheime Buch der Magie	209
Jonathan Stroud: Die Eisfestung	213
<i>Journalisten-Tipp</i> Terry Pratchett:	
Die Nomen-Trilogie	218

Ein letztes Wort	221
----------------------------	-----

Die letzten Sätze

Manchmal liegen Trends in der Luft. Im zweiten Band von *Lies doch mal!* habe ich über die Faszination erster Sätze in Büchern nachgedacht. Weil die Präsentationsform jener Buchempfehlungen mit Zitaten der jeweils ersten und letzten Sätze gut angenommen wurde, wird sie hier beibehalten.

Die Stiftung Lesen hat mit ihrer Initiative »Der schönste erste Satz« Leser dazu eingeladen, Bücher deutscher Autoren zu nennen, deren erster Satz besonders verzaubert, beeindruckt oder neugierig macht. Die Kampagne dauerte bis Ende September 2007 und ihr Erfolg lässt sich unter www.der-schoenste-erste-satz.de nachlesen. Auch in zahlreichen Blogs (etwa bei www.zvab.com) wurde dieses Spiel erfolgreich aufgenommen.

Über der »Erste-Sätze-Begeisterung« sollte aber auch die Bedeutung der letzten Sätze nicht in Vergessenheit geraten. Eine von Hugendubel in Auftrag gegebene forsa-Umfrage hat jüngst ergeben, dass jeder sechste Jugendliche unter 19 Jahren (15 Prozent) zuerst die letzte Seite eines Buches liest, weil er neugierig ist und erfahren will, wie das Buch endet. Leser über 60 Jahren verspüren diese Lust nur selten (9 Prozent).

Die letzte Seite, der letzte Satz eines Buches kann eine Quintessenz des gesamten Textes sein, kann die Auflösung eines Rätsels beinhalten oder eine überraschende Wendung präsentieren, deren Perspektive den Leser zwingt, das gesamte Buch neu zu überdenken. In jedem Fall wird die letzte Seite wie ein Echo nachhallen und die zurückliegende Lesezeit prä-

gen. Die letzte Seite bedeutet Abschied und Trennung. Der Leser verlässt damit einen lieb gewonnenen Freund.

Noch tiefer einschneidend und dramatischer verhält es sich bei letzten Sätzen von Menschen, wie dies der junge, sehr talentierte amerikanische Autor John Green in seinem Debütroman *Eine wie Alaska* schildert. Letzte Worte vor dem Tod: Vermächtnis und Testament. Goethe gemäß wird's drüben dunkel. Also, Taschenlampen nicht vergessen! Denn bei aller Tragik weiß Green, dass Humor auch bei diesem Thema nicht vollkommen ausgeschlossen werden sollte. Ich hoffe, die Stiftung Lesen wird demnächst eine ähnliche Aktion mit letzten Sätzen (in Büchern!) starten.

Unterstützt wurde ich von fünf Buchhändlerinnen, die alle auf der Leipziger Buchmesse als engagierteste Sortimenterrinnen des Jahres 2007 ausgezeichnet wurden: für Bayern Ulrike Schultheis (»Bücherjolle«, Starnberg), für Hessen Claudia Vogel-Bichmann (»Tätzelwurm«, Frankfurt), für Sachsen Cornelia Maul (»Die Pusteblyume«, Dresden), für Schleswig-Holstein Sabine Körner (»Der Spielwurm«, Pinneberg) und für Baden-Württemberg Gabriele Hoffmann (»Leanders Lese-laden«, Heidelberg). Ihre Lieblingsbücher der Saison empfehlen zudem fünf Publizistinnen und Redakteure: Brigitte Briese (*Bulletin Jugend und Literatur*), Christine Knödler (*Eselsohr*), Christiane Raabe (*White Ravens* und *Books on Books*), Susanna Wengeler (*BuchMarkt*), Stefan Hauck (*Börsenblatt*).

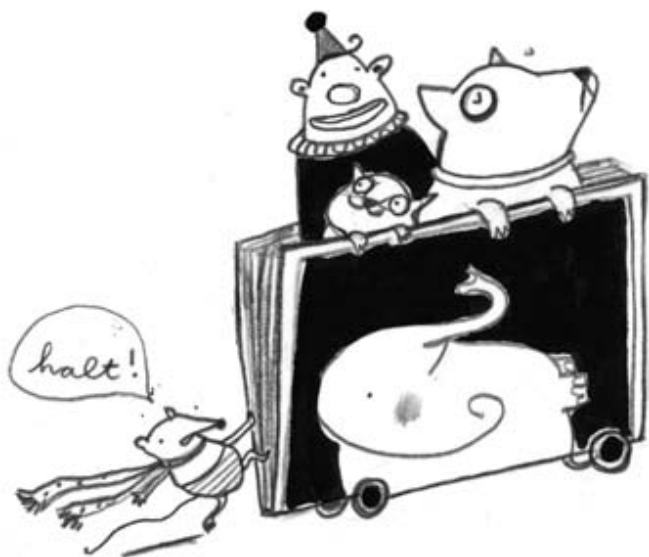
»Das Leben gleicht einem Buche. Toren durchblättern es flüchtig; der Weise liest es mit Bedacht, weil er weiß, dass er es nur einmal lesen kann.«

So schrieb Jean Paul. Die 50 hier empfohlenen Bilder-, Kinder-, Jugend-, Sach- und Hörbücher habe ich mit so großem Bedacht gelesen, gehört und betrachtet, als könnte ich sie nur einmal lesen, hören und betrachten. So wurden diese 50 Bücher selbst zu einem Teil meiner Lebenszeit. Jean Pauls

Feststellung variierend, wollen diese 50 Lebensabschnitte vermittelt werden. Denn wie das Leben einem Buch gleicht, so gleicht manchmal ein Buch dem Leben. Und so wird vielleicht das eine oder andere der hier vorgestellten Bücher zu gelebtem Leben der *Lies doch mal!*-Leser.

Nicola Bardola
München, im Juli 2007

Bilderbuch



Preisgekrönte Buchhandlung und Paradebeispiel Pappe

Buch-Tipp von Ulrike Schultheis (Buchhändlerin)

Peggy Rathmann Gute Nacht, Gorilla

Erste Sätze

Gute Nacht, Gorilla.

Gute Nacht, Elefant.

Letzte Sätze

Gute Nacht, Gorilla.

Zzzz.

Dieses außergewöhnliche Pappbilderbuch wird empfohlen von Ulrike Schultheis, der Mit-Geschäftsführerin der Buchhandlung »Bücherjolle« in Starnberg. Ihre Buchhandlung wurde von der avj (Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen) als engagierteste Kinderbuchhandlung in Deutschland 2007 mit dem avj-Kinderbuchhandlungspreis ausgezeichnet.

Ulrike Schultheis machte es sich nicht leicht bei der Wahl des liebsten Bilderbuches für den dritten Band von *Lies doch mal!*. Sie schwankte zwischen anspruchsvollen, künstlerisch beeindruckenden Bilderbüchern und entschied sich dann aber für »die Pappe«. Sie schrieb mir: »Es gibt nur wenige gelungene Pappbilderbücher für die Kleinsten, dieses gehört dazu. In bunten, klaren, aber absolut nicht plakativ-starren Bildern wird mit sparsamstem Text erzählt, wie der kleine Gorilla dem Zoowärter beim »Gute-Nacht-Sagen« den Schlüssel entwen-

det und nach und nach alle Tiere befreit – nicht etwa für die Freiheit, sondern um im gemütlich warmen Zimmer des Zoo-wärters zu übernachten! Beinahe hätte das auch geklappt ... Die Geschichte dieses warmherzigen Bilderbuchs entwickelt sich allein aus den Bildern und lässt so viel Freiraum zum Selber-Erzählen.«

Tatsächlich: Der Text besteht aus nur 14 verschiedenen Wörtern (das finale »Zzzz« mit eingerechnet, aber ohne Wiederholer. Der Reihe nach: gute Nacht, Gorilla, Elefant, Löwe, schlaf gut, Hyäne, Giraffe, Gürteltier, mein Schatz, Zoo, Zzzz.

Nach ihrem Brief traf ich Ulrike Schultheis zum Gespräch in ihrer Buchhandlung. Die »Bücherjolle« ist die größte Buchhandlung Starnbergs. Sie wurde 1945 gegründet und zog mehrfach um, bevor sie am Kirchplatz der zweitreichsten Gemeinde Deutschlands (gemäß einer aktuellen bundesweiten Umfrage) ihren heutigen Standort einnahm. Ulrike Schultheis, die Tochter des Verleger-Ehepaares Heinz und Maria Friedrich, verfolgt seit über drei Jahrzehnten ununterbrochen und kritisch die Entwicklung auf dem Kinderbuchmarkt. Die Verlagsvertreter sind manchmal fassungslos, wenn Ulrike Schultheis ihnen sagt, dass eines der angepriesenen Bücher früher schon mal lieferbar war. »Es ist wohl eher selten, dass eine Buchhändlerin mit ein und demselben Spezialgebiet so lange im Geschäft ist«, sagt Schultheis und lacht dabei jugendlich strahlend. Sie freut sich, dass seit einigen Jahren viele vergriffene Bücher wiederentdeckt werden. Es gelte aber noch manchen Schatz zu heben, erklärt Schultheis. Literarisch wie grafisch herausragende Bücher liegen ihr besonders am Herzen, Bücher, die sich nicht auf den ersten Blick erschließen. Trotzdem betont Schultheis die Bedeutung künstlerisch schlichter, auf die Alltagserfahrungen bezogener Bilderbücher für den Einstieg in die Welt des Lesens.

»*Gute Nacht, Gorilla* ist ein Paradebeispiel für ein besonderes Pappbilderbuch. Meistens sind sie quietschig bunt und supersimpel. Die Verlage meinen oft, Kinder im Alter ab einhalb Jahren könnten nichts Künstlerisches oder Eigenständiges vertragen. Deshalb sind fast alle Bilder in Pappebüchern zu starr und zu plakativ.«

Frau Schultheis weiß, wovon sie spricht. Mutter Maria und Tochter Ulrike fingen fast gleichzeitig mit Kinderbüchern an: Maria Friedrich 1971 mit dtv junior und Ulrike 1972 mit dem Aufbau der Kinderbuchabteilung bei Lehmkühl in München. Sie berieten sich gegenseitig. Die Tochter schrieb Lektoratsgutachten und testete die Titel »an der Front«. Die Mutter versorgte die Tochter mit verlegerischem Hintergrundwissen und Autorenkontakten, die ihr bis heute einen erheblich erweiterten Zugang zur Kinder- und Jugendliteratur ermöglichen.

»Ich habe das Glück, dass meine eigene kindliche Begeisterung für Bücher auf Kinder überspringt und sie zum Lesen verführt. Das ist mir das Allerwichtigste«, sagt Schultheis. Die Phase ausschließlich hochelitärer Kinderliteratur sei vorbei. Heute habe kaum noch jemand Probleme damit, auch einmal harmlose, aber dafür besonders liebenswerte Kinderbücher zu erwerben. »Wichtig ist, dass Kinder merken, dass sie in der Buchhandlung ernst genommen werden«, erklärt Schultheis und erinnert sich gerne an das Kompliment einer Kundin, deren 8-jährige Tochter zum ersten Mal alleine in der »Bücherjolle« war. Als das Mädchen nach Hause kam, sagte es strahlend: »Mami, die haben mich behandelt wie eine Große.«

Und so fühlen sich auch Zweijährige, die mit Gorillas Abenteuer konfrontiert werden. »Hier handelt es sich auf den ersten Blick um eine ganz einfache Geschichte mit einem noch einfacheren Text. Erst auf den zweiten Blick erkennt man zwei Geschichten: Der eine Strang, zu dem zunächst auch der Text gehört, wird aus der Sicht des Zoowärters erzählt. Der andere

erschließt sich durch den Gorilla und die Maus zuerst nur aus den Bildern. Kinder können sich mehrfach mit den Figuren identifizieren, denn hier werden geliebte Rituale geschildert, die das Schlafen hinauszögern.

Außerhalb dieser Handlung gibt es viele Kleinigkeiten zu entdecken: dass auch die meisten Zootiere ihre Spiel- und Plüschtiere besitzen; wie der Gorilla die anderen zur Verschwiegenheit ermahnt; und vor allem, wie die Maus, die Kleinste der ganzen Geschichte, am Ende das letzte Wort hat. All das begeistert die kleinen Betrachter, macht sie zu Mitverschwörern und Mitabenteurern.«

Auch Ulrike Schultheis und ich sind Teil dieses Abenteuers, wenn wir uns beim Entdecken von Kleinigkeiten auf jedem Bild gegenseitig überbieten wollen: Der Luftballon! Die Uhr! Die Banane! Das Farbenspiel mit den Schlüsseln und den Käfigen!

Aber dann kehrt Ulrike Schultheis zur Handlung zurück: »Und die Dramaturgie! Es steuert alles auf einen Höhepunkt zu, der klar herausgearbeitet ist. Auf den zwei schwarzen Doppelseiten treten die beiden Handlungsstränge in Dialog miteinander. Die Kinder können ja noch nicht lesen. Aber sehen Sie, beim Zurückblättern kann man jeden Gute-Nacht-Wunsch einem Tier genau zuordnen. Unglaublich, was in diesem unscheinbaren Buch alles enthalten ist! Auch noch Dreijährige wollen das Buch immer wieder anschauen. Und Eltern haben auch ihren Spaß!«

Guten Morgen! Unter dem Motto »Buchhandlung zum Anfassen« besuchen Schulklassen vor Ladenöffnung von 8 bis 9 Uhr die »Bücherjolle«. Dabei werden Bücher vorgestellt und vorgelesen, man kann schmökern, schauen und blättern. Über eine eventuelle Klassenlektüre wird danach demokratisch abgestimmt. Viele Kinder, die noch nie in einer Buchhandlung

waren, kehren nach dem Besuch bei Ulrike Schultheis auch mit ihren Eltern zur »Bücherjolle« zurück. »Wenn man den Draht zu Kindern findet, kann man viel verändern«, sagt Schultheis, deren Engagement schon seit 2003 jedes Jahr mit dem Gütesiegel des Kultusministeriums »Partner der Schule – Leseforum Bayern«, außerdem 2004, 2005 und 2006 mit Auszeichnungen als beste Kinderbuchhandlung Bayerns und 2007 schließlich als beste im deutschsprachigen Raum von der avj gewürdigt wurde.

2006 fand ein Umzug der Buchhandlung nur 20 Meter weiter statt. Die Veränderung nutzte Ulrike Schultheis für zahlreiche Innovationen: Die Regale tragen neue Überschriften: »Bücher fürs Herz«, »Schöne Dinge, Schnickschnack & Co.«, »HörBar für Kids«, »Schauen und Begreifen«, »Entdecken und Erforschen«, »Wissen und Verstehen«, »Natur erleben«, »Kreativ-Werkstatt« oder »Poesie, Kunst, Musik«. Diese neuen Kategorien machen neugierig, sind sinnlicher und bedienen nicht die üblichen Klischees, weiß Schultheis. Neu ist auch die konsequente Mischung innerhalb der Kinder- und Jugendbuchabteilung von Taschenbüchern und Hardcovern. Mit der Fantasy ging es los. Aus den Trilogien wurden Tetralogien. Die ersten Bände erschienen als Taschenbuch und standen zuerst im Taschenbuchregal, die neuen Bände als Hardcover dagegen an anderer Stelle. Also wurden sie in einem Regal zusammengefügt. Warum sollte dieses System nicht auch bei allgemeinen Romanen, Pferde- und Mädchenbüchern funktionieren? Inzwischen hat sich gezeigt, dass die Entscheidung richtig war. »Ich verkaufe nicht weniger HCs, wenn daneben dasselbe Buch als TB steht. Wenn es Band drei oder vier ganz neu nur als HC gibt, möchten viele Kunden auch Band eins und zwei derselben Reihe in derselben Ausstattung haben.« Ulrike Schultheis kennt noch die alten Sortimentertugenden:

»Wir haben zwar noch keine geschlossene Warenwirtschaft,

arbeiten aber mit Absatzlisten. Dennoch gucken wir nicht ständig in den Computer. Wir haben noch ein ganz altmodisches fotografisches Gedächtnis und sehen meist schon an den Lücken, welches Buch hier fehlt«, sagt sie. Bei der neuen Aufteilung achtet Schultheis vor allem auch auf deutliche Distanz zwischen Kinderliteratur und Jugendbuch. Kinderbereich mit Spielzeug wäre für Jugendliche problematisch. »Wir haben optisch die Bereiche bewusst durch ein Regal getrennt, das in den Raum hineinragt, zwar Platz wegnimmt, sich aber als Trennwand bewährt.« Das Jugend-Sachbuch lässt sie zum Sachbuch für Erwachsene übergehen. Natur oder Astronomie – sie helfen sich gegenseitig und sind oft all-age-fähig. Ähnliches gilt schon lange bei der Fantasy: Eine Säule für Erwachsene steht in der Nähe des Fantasy-Jugendbuch-Regals. Wachsam beobachtet Schultheis die Entwicklung in der Cross-over-Literatur. Bis(s) es wohl auch in der Belletristik zu einer Verschmelzung kommen wird ...

Ulrike Schultheis wurde 1951 in Frankfurt am Main geboren. Nach dem Abitur machte sie zuerst eine Buchhändlerlehre, um danach Theaterwissenschaften und Schauspiel zu studieren. Während der Lehre erhielt sie das Angebot, in der Buchhandlung Lehmkuhl eine Kinder-und-Jugendbuch-Abteilung in neuen Räumen aufzubauen. Dies war so verlockend, dass sie ihre Studienpläne aufgab, nebenbei aber noch bis zur Geburt der ersten Tochter auf diversen Studentenbühnen und Kleintheatern aktiv blieb. Lehmkuhl wurde bis 1996 zu ihrem beruflichen Zuhause. Seit 1997 ist sie gemeinsam mit ihrem Mann Ole Schultheis Geschäftsführerin der Buchhandlung »Bücherjolle Schultheis GmbH« in Starnberg, deren Kinderbuchabteilung 2003 bis 2006 mit dem bayernweiten Gütesiegel des Kultusministeriums »Partner der Schule – Leseforum Bayern« und 2004, 2005 und 2006 als beste Kinderbuchhand-

lung Bayerns und 2007 als beste im deutschsprachigen Raum von der avj ausgezeichnet wurde. Ulrike Schultheis war und ist in vielen Jurys und Institutionen tätig (Deutscher Jugendliteraturpreis, Referentin für den Börsenverein, u. a. »Die 100 Besten« im Literaturhaus München und auf der Bücherschau im Gasteig und der Bücherschau Junior im Münchener Rathaus). Außerdem ist sie Rezensentin (u. a. für die *Süddeutsche Zeitung*) und Autorin.

Peggy Rathmann, geboren in St. Paul, Minnesota, studierte zuerst Psychologie (»Ich wollte Gorillas die Zeichensprache beibringen, aber nachdem ich mich selbst mit Zeichensprache beschäftigte, merkte ich, dass ich Gorillas viel lieber malte«) und schwenkte dann um auf Grafikdesign.

Peggy Rathmann: *Gute Nacht, Gorilla*. Moritz Verlag 2006. 32 S.